

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

191 (13.8.1884)

# Beilage zu Nr. 191 der Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 13. August 1884.

## Großherzogliche Alterthümerammlung.

Die in den römischen Wachtstaus-Trümmern im F. Leiningenschen Park bei Schlossau (s. „Karlsruh. Ztg.“ vom 11. Juni) aufgefundenen Sandstein-Bilder haben in der Halle der Steinentmale der Großherzoglichen Alterthümerammlung ihre Aufstellung gefunden, wo sie jetzt erst zu ihrer vollen Geltung kommen, und überraschen durch ihre für die römische Provinzialskulptur unserer Gegenden ganz ungewöhnliche Lebendigkeit und künstlerische Vollendung. Es sind drei Statuen, welche zu einem Siegesdenkmal zusammengestellt waren, in der Mitte die lebensgroße eines römischen Imperators mit verziertem Panzer, Mantel, Schwert (zur Linken) und Resten der angeknallten Beinshienen, auf beiden Seiten die etwas kleineren von Göttinnen, links die Salus mit der Schlange in der linken Hand, rechts die Victoria mit dem Obalschild, auf dessen Hälfte noch ein Stück vom Medusenhaupt in Relief und der Anfang der Inschrift (VI... AV... = Victoria Augusti) sichtbar sind. Leider fehlen allen dreien die Köpfe (vom Helm des Imperators fand sich ein Stück der Krone), welche, nach den Bruchflächen zu schließen, bei der Herstellung des Denkmals geformlich abgenommen worden zu sein scheinen. Die interessante Inschrift auf dem mit gefandenen Weibsteine lautet nun sicher:

(Iovi) Optimo Maximo  
VEXIL(latio) COH(ortis) I, SEQ(uanorum) ET  
RAVR(acorum) EQ(uitatae) SVB CVR(a) ANTON(n)  
NATALIS(centurionis) LEG(ionis) XXII, P(rimigeniae).  
P(iae) F(idelis) OB BVRG(am) EXPLIC(atum) V(otum)  
S(olvit) L(ibens) L(aeta) M(erito).

Einige weitere gefundene Fragmente deuten darauf, daß an dem Denkmal noch mehr Skulpturen schmuck angebracht gewesen sein dürfte. Auch eine weitere Ziegelplatte mit eingeritztem Datum, diesmal I. Kalendas Augustas, wurde entdeckt.

Außer dieser hoch beachtenswerthen Bereicherung kam in den letzten Wochen der Großherzoglichen Sammlung der Steinentmale durch Vermittelung der Großherzoglichen Wasser- und Straßenbau-Inspektion Heideberg in Sinsheim eine in eine Sandstein-Platte gehauene römische Grabinschrift zu, welche beim Wegbau östlich von Reimen im dortigen Gemeindegelände gefunden wurde. Die Platte ist 60cm hoch und 30cm breit; die Inschrift, die noch fast ganz erhalten ist, lautet:

D(is) M(anibus)  
... OGETIO  
MIDDEI F(ilio)  
C(ivi) MEDIOMATR(ico)  
AN(oram) LXX F(ilius) F(aciendum) C(uravit).

Ueber einige bisher in der Kirche von Waldmühlbach eingemauerte und nunmehr in die Großherzogliche Alterthümerammlung übergeführte römische Bild- und Inschriftfragmente bleibt weiterer Bericht vorbehalten. E. W.

## Die internationale Konferenz der Vereine des Rothen Kreuzes.

Nach den Berliner Beschlüssen vom April 1869 sollte die nächste internationale Versammlung des Rothen Kreuzes in Wien stattfinden. Dieses ist jedoch, nachdem insbesondere die kriegerischen Ereignisse der letzten Jahrzehnte ihr Zustandekommen bisher verhindert, nunmehr, im Einverständniß mit dem österreichischen Rothen Kreuz, nach Genf berufen worden, woselbst sie am 1. September d. J. eröffnet werden wird. Die Feier des 20-jährigen Bestehens der Genfer Konvention vom 22. August 1864 wird bei diesem Anlaß mit begangen, und von dem Professor des Völkerrechts an der Pariser katholischen Universität, Lacointe, durch eine Rede über die Bedeutung der Konvention eingeleitet werden.

Es steht eine sehr zahlreiche Beteiligung an der Konferenz bevor, zu welcher die Einladungen an die Centralkomitees sämtlicher Landesvereine, an die der Genfer Konvention beigetretenen

Regierungen, an die wohlthätigen Ritterorden und Genossenschaften, sowie an hervorragende Gelehrte und Sachverständige ergangen sind. Zu den letzteren zählen auch die Männer, welche an der Gründung des Rothen Kreuzes und an den Verhandlungen über den Abschluß der Genfer Konvention theilhaft waren. Leider sind von diesen nur wenige am Leben. Berechtigt sind zur Mitgliedschaft an der Konferenz ohne weiteres alle Mitglieder der Centralkomitees. Wie dies bei allen früheren Konferenzen des Rothen Kreuzes der Fall war, so trat auch diesmal das Interesse, welches Ihre Majestät die Kaiserin Augusta für das Unternehmen befaßt etc, demselben fördernd zur Seite. Fürst Bismarck sagte die Prüfung der wichtigen Punkte des Programms der Konferenz und die Beschickung derselben durch Sachverständige zu.

Am Anfange des Monats Juni hatten bereits 22 Landesvereine und eine größere Anzahl von Regierungen, darunter fünf Großmächte, ihre Theilnahme an den Verhandlungen des internationalen Komitees in Genf zugesichert. Von den Ordensgenossenschaften, welche sich in Bayern, Oesterreich, Italien, Spanien und England eng an das Rothe Kreuz angeschlossen haben, steht ebenfalls rege Theilnahme zu erwarten.

Vor allem werden aber die Vereinigten Staaten Nordamerikas deren freiwillige Krankenpflege im Sezessionskriege die prächtigste Leistung geblieben ist, den Konferenzverhandlungen nicht fern bleiben, seitdem sie der Genfer Konvention beigetreten sind und das amerikanische Rothe Kreuz wieder organisiert worden ist. Niß Barton, jetzt Präsident des Centralkomitees, hat sich nicht nur durch ihre Mitwirkung hierzu ein besonderes Verdienst erworben, sie hat auch in dem wiederansgerichteten Vereinswesen des Rothen Kreuzes in ihrem Vaterlande die Friedensstiftung auf die Abhilfe dringender Nothstände gerichtet. Bei den jüngsten Ueberschwemmungen und Verheerungen des Ohio und Mississippi konnte bereits ein Dampfschiff des Rothen Kreuzes Hunderte von Meilen hinauf den Bedrängten an den Flußmündungen Hilfe bringen. Von Niß Barton ist auch die Herausgabe einer Schrift über das Rothe Kreuz mit besonderer Rücksicht auf Amerika veranlaßt worden, welche sie so eben an die Landesvereine Europas hat versenden lassen. Man sieht der Ankunft von Niß Barton in Genf mit um so lebhafterem Wunsch entgegen, als bisher dort nur wenige Damen als Vertreterinnen des Rothen Kreuzes angemeldet sind.

Was Deutschland anbelangt, so wird dasselbe wohl von allen Nationen am zahlreichsten in der Konferenz vertreten sein. Die meisten der großen Landesvereine schicken Bevollmächtigte; Bayern: die H. Graf Arco-Valley und Dr. Port, den Verfasser der getradeten Preisschrift über die improvisirten Rettungsmittel; Baden: die H. v. Weich und Sachs; Württemberg: Hrn. v. Blücher; Sachsen: Hrn. v. Criegern. Preußen wird durch die beiden Präsidenten seines Centralkomitees, v. Holleben und Haß, vertreten, welche zugleich Präsidenten des deutschen Centralkomitees sind, sowie durch eine ganze Reihe von Notabilitäten und Mitglieðern des deutschen und preussischen Centralkomitees, darunter: Dr. Esmarch, v. Langenbeck, Dr. Guilt, Dierich, Dr. Seyde, v. Sönnit, Dr. Nebel, Dr. Riese, Dr. Ehlers, Brumme, Dörfel, Wappes u. A. Zugleich hat das preussische Centralkomitee die Vertretung der Landesvereine von Sachsen-Weimar, der Hansestädte und eine Reihe von thüringischen Herzogen und Fürstenthümern übernommen. Von dem preussischen Kriegsministerium wird der Chef der Militär-Sanitätsabtheilung, Generalarzt Dr. Koler, nach Genf entsandt, auch von dem Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege erscheint dort ein Vertreter.

Die zahlreiche Beteiligung der deutschen Landesvereine wird übrigens ein einheitliches Auftreten Deutschlands in Genf nicht verhindern. Nach einer besonders getrossenen Verabredung werden sämtliche deutsche Delegirte sich in Genf zu einem deutschen Centralkomitee ad hoc konstituieren, und dann für die Delegirtenkommission der internationalen Konferenz ihre Mitglieðer wählen.

Bei Beschlüssen in dieser Kommission, welche natürlich der Zustimmung des Plenums der Konferenz unterliegen, führt Deutschland, wie Oesterreich, Frankreich, Rußland u. s. w., nur eine Stimme.

Die Aufgabe der Delegirtenkommission wird zunächst der Vorschlag für die Zusammensetzung des Bureau's der internationalen Konferenz (für die Ehrenpräsidenten, Präsidenten und Vicepräsidenten u. s. w.) sein. Ferner wird sie die Geschäftsordnung feststellen, welche das internationale Komitee bereits im Entwurf der Landesvereine mitgetheilt hat.

Von dem vorläufigen Programm der Konferenz hat die Delegirtenkommission die Nummern 16 und 17, welche die Beziehungen und den Verkehr des Centralkomitees der Landesvereine betreffen, zu beraten, sowie alle Fragen zu diskutieren, welche ihr vom Plenum der Konferenz zugestellt werden.

Endlich wird die Delegirtenkommission die Resolution der Konferenz zur Ausführung zu bringen haben. (Schluß folgt.)

## Verschiedenes.

† (Die elektrische Beleuchtung) in ihrer Anwendung im Kriege, insbesondere zur Beleuchtung der Schlachtfelder, um nach einer Schlacht in späten Abendstunden und während der Nacht Verwundete aufsuchen und Todte beerdigen zu können, wird, wie uns von zuständiger Seite mitgetheilt wird, bei den vom 1. bis 6. September in Genf stattfindenden internationalen Konferenzen der Vereine vom Rothen Kreuz, auf Veranlassung des um die Sache der Humanität hochverdienten Grafen Sérurier in Paris, Gegenstand von Experimenten sein, deren Leitung der bekannte Dr. Baron v. Mondy aus Wien leiten und der Ingenieur Lemoiner ausführen wird. Wir zweifeln nicht, daß diese interessanten Experimente dazu beitragen werden, der Frage der Verwendung des elektrischen Lichtes im Kriege und besonders zum Zweck der Fürsorge für die Verwundeten neue kräftige Impulse zu erhalten werde.

Berlin, 7. Aug. (Die Ernennung des Dr. Karl Humann) zu Smyrna zum Abtheilungsdirektor bei den königl. Museen in Berlin wird in allen wissenschaftlichen Kreisen Deutschlands große Befriedigung hervorrufen. Was Schliemann für Dlios gewesen, ist Humann für Pergamon. Im Jahre 1879 bis 1881 hat er in rastloser und uneigennütziger Arbeit die Ausgrabungen auf der Burg zu Pergamon in Kleinasien ausgeführt, die das königl. Museum mit jenem Schatz von Alterthümern bereichert haben, der die Berliner Sammlungen mit einem Schätze zu den ersten der Welt erhoben hat. Berühmt vor allem sind die Friesen an dem Altar des Zeus, insbesondere die Zeusgruppe, die Athengruppe und die Heraengruppe, die sich durch ihre künstlerische und dramatische Lebendigkeit auszeichnen und die ein ganz neues Bild von der großartigen Vielfältigkeit der Kunst Griechenlands gewähren. Humann hat von diesem Friesen ganze Schiffsladungen hierher gefaßt. Die einzelnen Bruchstücke zu einem passenden Ganzen zusammenzustellen, ist eine endlose schwierige Arbeit, zu deren Lösung die ausgezeichnetsten Archäologen berufen sind. Es war längst beabsichtigt, dem kunstfinnigen Architekten, ein solcher ist Humann seines Zeichens, eine amtliche Stellung zu schaffen, in der er für die Interessen deutscher Wissenschaft, welcher er bisher in Pergamon und später bei den Expeditionen nach Angore und Nemrudbagg so große Dienste geleistet hat, in Kleinasien auch ferner thätig sein könne. Dafür hat man keine bessere Form zu finden gewußt, als daß man ihm den Charakter eines Abtheilungsdirektors am königl. Museum gegeben hat mit dem Wohnort in Smyrna. Da er keine Abtheilung zu leiten hat, ist er gewissermaßen ein Kunstbischof in partibus, seine Anstellung aber läßt hoffen, daß man ernsthaft gesonnen ist, die Interessen der Wissenschaft in Kleinasien, wo Engländer, Amerikaner und Franzosen wetteifernd graben, forschen und zeichnen, auch von deutscher Seite nicht außer Acht zu lassen.

## Das Haus Penarvan. Nachdruck verboten.

Von Julius Sanda u. Deutsch von Julius Voit. (Fortsetzung.)

Von jeher hatte das Haus Rohan die Eifersucht des Abbe im höchsten Grade erregt. Weil es das einzige Haus der Bretagne war, welches sich über das Haus Penarvan erhob, so sprach er nie ohne Geringschätzung und Bitterkeit von demselben. Das war etwas hart, aber es war einmal so: die Rohan hatten in dem Abbe Yrmail einen unverwundlichen erbitterten Feind. Er machte sich über ihre Geschichte her und ging ihnen so zu Leibe, daß nach einer Viertelstunde nichts mehr von ihnen übrig blieb. Ueber ihren Wahlspruch mußte man lachen, ihre genealogischen Ansprüche hatten die Stadt und den Hof belästigt und indem er dann zu einem schweren Fehler überging, machte er ihnen ihre religiöse Abtrünnigkeit unarmbar zum Vorwurfe.

„Ach! diese Hugenotten!“ schrie er. „Wir, wir sind der Kirche treu geblieben, unser Geschlecht wird in dem Glauben der Väter erlöschen; aber der ältere Zweig der Rohan, welcher sich vor dem Aussterben nur dadurch bewahrt hat, daß er sich auf einen fremden Stamm pflanzte, würde noch heute hugenottisch sein, wenn Fräulein von Rohan, eine Mädchen von Muth, nicht gegen den Willen ihrer Mutter einen katholischen Edelmann geheiratet hätte.“

„Gegen den Willen ihrer Mutter!“ schrie Paula, indem sie sich lebhaft dem Abbe zuwendete: „Fräulein von Rohan hat sich gegen den Willen ihrer Mutter verheiratet?“

„Jawohl, jawohl,“ erwiderte der Abbe.

„Das ist ja etwas Abscheuliches, was sie da gethan hat!“

„Abscheulich, abscheulich... Wie sollte sie es denn aber anders machen? Frau von Rohan tyrannisirte ihre Tochter und wollte es nicht zugeben, daß sie einen waderen Mann, den sie liebte, heirathete: nun! da hat sich denn die Tochter ohne die Einwilligung ihrer Mutter verheiratet und damit Gebrauch von dem Rechte gemacht, welches ihr die Geseße geben.“

„Welches ihr die Geseße geben? ... zu jener Zeit war es also erlaubt, sich ohne die Einwilligung seiner Mutter zu verheirathen?“

„Zu jener Zeit, wie zu der jetzigen,“ sagte der Abbe: „heutigen Tages kann jedes Mädchen, welches das Alter von 21 Jahren erreicht hat, über sein Schicksal verfügen.“

„Aber,“ fragte Paula mit Begierde und ihn fest ansehend, „was denkt man von einem Mädchen, welches von diesem Rechte Gebrauch macht?“

„Ei nun! es ist immer ein großes Unglück, wenn Mißthätigkeiten in den Familien entstehen; aber wenn einmal die Leidenschaft kommen ... und Fälle eintreten, wo die Mütter ... oder Fälle, wo die Töchter ... Fälle, wo die Geseße ... Ach! was geben uns denn diese Geschichten an!“ schrie der Abbe, der sich immer mehr verwickelte und nicht mehr wußte, wie er sich heraus ziehen sollte.

Paula war abermals und noch tiefer als vorher, in ihre schmerzlichen Betrachtungen versunken. Lange Zeit blieb sie in dieselbe vertieft, während der Abbe, um der Sache die Krone aufzusetzen, seine Begegnung mit Coverley erzählte und das Lob dieses jungen Mannes in allen Tönen sang. Nur einen einzigen Fehler oder vielmehr Mangel wußte er an ihm zu finden: Heimlich Coverley war kein Edelmann.

Am Morgen hielt die Postkutsche eine Stunde an. Paula verlangte das Nöthige zum Schreiben, warf nur ein paar Zeilen auf das Papier, bog es dann zusammen, steckte es in einen Umschlag, verließ die Kutsche, ließ sich zur Post führen und warf selbst den Brief in den Schalter. Als sie zu dem Abbe zurück kam, zeigte sich auf ihrem Gesichte der Charakter heiteren Entschlusses, der sie auch nicht mehr verließ.

Am folgenden Tage kamen sie im alten Schlosse an. Als die Marquise ihre Tochter in glänzender Lebensfrische, strahlender Schönheit wieder sah, konnte sie nur eine einzige Erklärung für diese mit ihr vorgegangene Umwandlung finden.

„Du hast den Bräutigam gegeben, meine Tochter, und der Prinz hat mit dir gesprochen,“ sagte sie, nachdem sie Paula auf die Stirn geküßt hatte.

An demselben Tage und zu derselben Stunde empfing Heinrich Coverley ein Billet folgenden Inhalts:

„Haben Sie Vertrauen zu mir, wie ich Vertrauen zu Ihnen habe, und kommen Sie am 2. Januar 1881, um von meiner Mutter, der Marquise von Penarvan, meine Hand zu verlangen.“

Paula war blühend und lächelnd in die Ruinen des alten Stammschlosses zurückgekehrt. Kaum angekommen, hatte sie alle Räume, alle Winkel aufgesucht, als wenn sie den Mauern, welche sie vor ihrer Abreise fräulich, matt und hager gesehen hatten, ihre Umwandlung zeigen wollte; die Langeweile, die Traurigkeit, die drohenden Scepter, welche sie zurück gelassen hatte, um auf ihre Rückkehr zu warten, waren bei ihrem Erscheinen verschwunden, wie ein Schwarm flüchtiger Schatten. In weniger als einer Woche hatte sie, einzig durch ihre Gegenwart, diesem trostlosen

Janern das Leben wieder gegeben; es schien, als ob um sie herum alles durch das Ausstrahlen ihrer Seele erheitet werde. Es war nicht mehr das schweigende, schlüchtern Kind, das gemohnt war, ein Foch zu tragen und das sich in sich selbst zurückgezogen hatte, sondern eine schöne, edle Jungfrau: frei in ihren Bewegungen, anziehend in ihrer Rede, ehrerbietig ohne Demuth. Die Marquise beobachtete sie mit Erstaunen: die Stunde war nahe, wo zwischen dem Stolze und der Liebe ein Kampf entbrennen würde, der mit dem Unterliegen der einen oder des andern enden mußte.

Eines Tages waren sie, nahe beisammen sitzend, beide mit weiblichen Arbeiten beschäftigt, während der Abbe in einer Ecke des Salons sein nie zu Ende kommendes Manuscript abermals durchsah, korrigirte und demselben neue Zusätze beifügte. Paula hatte soeben zum zehntenmale seit ihrer Rückkehr — weil sie von der Marquise immer wieder darauf hin geführt wurde — ihre Erzählung von dem großen Ball auf der Präfectur und von ihrer Vorstellung bei Monsieur beendet, als die Marquise, welche ihrer Tochter vergehen konnte, wenn sie dieselbe am Arme des Prinzen sah, dieser in einem Tone herablassenden Wohlwollens sagte:

„Paula! nach den Erfolgen, welche du in Bordeaux erlangt hast, ist es schon möglich, daß dir unser hinfälliges Schloß als ein zu düsterer Aufenthalt erscheint. Es war auch nie meine Absicht, dein Schicksal unwiderruflich an das meinige zu ketten; aber ich habe lange Zeit geglaubt, daß du nicht für die Welt geschaffen seiest. Da ich mich indeß taufte, so würde ich es nun ganz natürlich finden, wenn du dich von der Welt angezogen fühltest. Frau von Solre hat mir geschrieben, daß mehrere Bewerber die Ehre einer Allianz mit uns nachgesucht haben; wenn einer unter ihnen ist, den du vorziehst, so nenne ihn mir, meine Tochter; ich werde eurer Vereinigung nicht entgegen sein.“

„Ach! Frau Marquise, die Sache ist ja schon abgemacht!“ schrie der Abbe, der auf seinem Stuhle in die Höhe gefahren war, als wenn ihn eine Wesppe gestochen hätte. „Es ist nicht möglich, nochmals darauf zurück zu kommen; denn Fräulein Paula hat alle Partien, welche ihr angeboten wurden, zurückgewiesen.“

„Rubig, Herr Abbe!“ sagte die Marquise mit Autorität. „Jedem Fräulein von Penarvan alle Partien zurückzuziehen, welche sich ihr darbieten, war sie vielleicht von der Besorgniß, mir zu mißfallen, dazu angetrieben; es ist mir deshalb gerade darum zu thun, Fräulein von Penarvan wissen zu lassen, daß sie sich verheirathen kann, ohne meinen Willen befürchten zu müssen. Sprich also, meine Tochter, und sprich mit Vertrauen: befindest sich unter den Bewerbern um deine Hand einer, der dir gefällt?“

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 11. Aug. Deutsche Reichsbank. Ueber-

5639 5674 5890 5993 6084 6219 6234 6433 7061 7085 7230 7328 7619

Frankfurter Kurse vom 11. August 1884.

Paris, 11. Aug. Weizen loco hier 17.— loco fremder

Paris, 11. Aug. Rüböl per August 64.70, per Sept. 65.70

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Table with columns for various financial instruments and their values, including Staatspapiere, Eisenbahn-Aktien, and Wechsel.

Table with columns for various financial instruments and their values, including Eisenbahn-Prioritäten, Wechsel, and Renten.

Table with columns for various financial instruments and their values, including Wechsel und Sorten, Renten, and Aktien.

Bürgerliche Rechtspflege.

Definitive Zustellung. G. 644. L. Nr. 6292. Gernsbach.

hann Risch, A. St. in Hasenburg, Kanton Bern, Schweiz.

graph Ludwig Geisendörfer von hier, als Teilhaber in die Gesellschaft ein-

des sind: Kammerrath Martin Betsch, als Vereinsvorsteher: Adam Ebert.

September 1855 in Dettingen, zuletzt Landwirth baselth.

Steigerungs-Ankündigung.

Infolge richterlicher Verfügung werden den Besitzern des soq. Staig-

III. Zum Genossenschaftsregister: Zu D. 3. 7. Band I, Firma „Egen-

Zu D. 3. 18. Bd. 1. — Firma „Dar-

Montag dem 29. Septbr. d. J., Nachmittags 2 Uhr,

Kastatt, den 5. August 1884. Gerichtsschreiber: Schmidt.

Bekanntmachung.

G. 626. Nr. 12.186. Lörach. Nach-

Unter D. 3. 203. Band II: Firma „Rudolf Oberst“ dahier.

G. 568. Nr. 6205. Bretten. Unter

Schiltach, den 2. August 1884. Der Vollstreckungsbeamte: Leo, Notar.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zur Aufstellung des Lagerbuchs der

Die Vollmacht des unter'm 30. März

Die Bekanntmachungen der Genossen-

Die Vollstreckungsbeamte: Leo, Notar.

Die Vollstreckungsbeamte: Leo, Notar.